

## Bundesfachtagung 2026

### Bildungslandschaften als Gestaltungsaufgabe: Ganztag zwischen Anspruch und Wirklichkeit

---

**FREITAG, 25.09.2026**

#### **Denkraum 6: Historische Perspektiven auf den Ganztag**

Prof.in Dr. Tanja Betz, Universität Mainz

#### **Positionierungen von Kindern im Qualitätsdiskurs zu ganztägiger Bildung und Betreuung**

Der Ausbau ganztägiger Bildungs- und Betreuungsangebote für Grundschulkinder lässt sich einordnen in übergreifende gesellschaftliche Entwicklungen im deutschen Wohlfahrtsstaat (Busemeyer & Garritzmann 2019; Grunau & Mierendorff 2021). Im Beitrag wird ausgehend von einer kindheitstheoretischen Perspektive analysiert, wie Kinder angesichts der Multifunktionalität des Ganztags (Betz 2025) im (fach-)politischen Diskurs zum Ausbau positioniert werden und welche Vorstellungen eines ‚guten‘ Ganztags dabei deutlich werden. Bestimmungen von Qualität, so die theoretische Grundannahme, lassen sich verstehen als Konkretisierungen externer Anforderungen und Zielvorgaben. Da der Ganztag verschiedene gesellschaftliche Funktionen zu erfüllen hat und daher in vielfältige Erwartungshorizonte eingebunden ist (u.a. Feldhoff & Betz 2025), die in einem komplexen, bisweilen konflikthaften Verhältnis zueinanderstehen (können), ist die Festlegung dessen, was als ‚guter Ganztag‘ gilt, unvermeidlich strittig (Bischoff-Pabst 2024).

Grundlage der Analyse sind aktuelle (fach-)politische Dokumente mit Empfehlungen, Leitlinien, Beschlüssen und fachlichen Positionierungen zum ‚guten‘ Ganztag. Hierzu gehören u.a. die drei GaFöG-Berichte der Bundesregierung (2023-2025), die Empfehlungen und Beschlüsse von KMK und JFMK zur pädagogischen Qualität der Ganztagschule und weiterer ganztägiger Bildungs- und Betreuungsangebote für Kinder im Grundschulalter sowie die Positionspapiere der AGJ zum ‚guten Ganztag‘. Ebenfalls Teil des Korpus sind Dokumente (Beschlüsse, Bundestagsdrucksachen), die Grundlage für das GaFöG (Gesetz zur ganztägigen Förderung von Kindern im Grundschulalter) von 2021 waren.

Vorläufige Ergebnisse der inhaltlich-strukturierenden Dokumentenanalyse (Kuckartz & Rädiker 2023) weisen aus, dass sich der Ganztag und die Bestimmung seiner Qualität einfügen in gegenwärtige sozialinvestive Politiken und die Stärkung des pädagogischen Moratoriums für Kinder im Grundschulalter. Dominant sind daher u.a. Positionierungen von Kindern als Personen mit Betreuungsbedarf und in Entwicklung sowie als Lernende. Dominierte Positionierungen beziehen sich indessen u.a. auf Kinder als Repräsentant:innen ihrer eigenen Belange (eigene Vorarbeiten: Betz 2023, 2025). Die Befunde werden vor dem Hintergrund des erst im Aufbau begriffenen Forschungsstands (zu Qualität und Ganztag: Rother, Sauerwein & Fischer, 2024; zu Kindern und Ganztag: Walther & Nentwig-Gesemann 2021) diskutiert. Herausgearbeitet wird, welche Positionierungen wem, insbesondere Kindern, aber (unmittelbar) auch Eltern und dem pädagogischen Personal, zugestanden, zugewiesen oder aber aberkannt und abgewiesen werden, wenn es um die (fach-)politische Bestimmung ‚der‘ Qualität des Ganztags geht.